

Spiel dich frei!

Am Mittwoch habe ich den Workshop „SPIEL DICH FREI“ besucht. Dort haben uns Gertrud und Ascha betreut. Am Anfang haben wir uns mit einem lustigen Spiel vorgestellt: Wir sind in einem Sesselkreis gesessen und jeder hat gesagt: „Hallo, ich bin (z.B.) Ascha“ und hat dann eine Geste gemacht, z.B. 3 mal klatschen.

So haben wir uns kennen gelernt. Dann haben wir „Mein rechter, rechter Platz ist leer“ gespielt und haben die Namen dann wiederholt.

Dann haben wir uns in 2 Gruppen geteilt. Wir haben gespielt, dass sich jede Gruppe ein Tier aussuchen konnte: Wir konnten uns entscheiden zwischen einem Löwen, einer Maus oder einem Elefanten. Der Elefant besiegt den Löwen, der Löwe besiegt die Maus und die Maus den Elefanten. Bei der 1. Runde hat meine Gruppe einen Punkt bekommen, in der 2. Runde hat die andere Gruppe einen Punkt be-

kommen und in der 3. Runde hatten wir das gleiche Tier. Also ist es 1 zu 1 ausgegangen.

Kurz danach haben wir uns in 5-er Gruppen geteilt und sollten eine Szene bearbeiten. Aus meiner Gruppe haben nicht alle die Szene gespielt, sondern nur 3. Die anderen 2 haben den Text einge-

sagt. Am Ende haben wir noch „Teufelchen und Engelchen“ gespielt. Das geht so: Es gibt eine Situation, z.B. Du hast kein Geld und überlegst, ob du eine Bank ausrauben sollst oder lieber arbeiten willst.



Der Engel sagt dir natürlich was Gutes und der Teufel was Böses ein. Die beiden müssen versuchen es dir so einzureden, dass du es nicht machst, oder dass du es machst. Das war ein toller Workshop!

Katharina, 9



In der Ideenwerkstatt „Die verrücktesten Hotels“ ging es darum, ein verrücktes Hotel oder ein verrücktes Hotelzimmer zu gestalten. Am Anfang wurden uns ein paar Bilder gezeigt. Wir durften dann selber unser Hotel/Hotelzimmer gestalten. Entweder konnte man seine Idee aufzeichnen oder

Am Mittwoch wurde sehr viel geschrieben – mehr als auf 4 Seiten Platz hat, aber nicht genug für 8 Seiten. Alles, was nicht in dieser Ausgabe steht, kommt in (einer) der nächsten!

basteln. Manche haben ein Baumhaus gebaut oder Hotels im Wasser. Eine hat eine Palme in Hawaii mit einer Hängematte gebastelt. Es hat sehr schön ausgeschaut. Jemand hat ein Klohaus gebaut mit einer Schiebetür, innen sah es wie ein ganz normals Hotelzimmer aus. Uns wurde auch beim Basteln geholfen. Ich habe es drauf gemalt. Mein Hotel war an einem Baum befestigt und sah aus wie eine Birne. Und mir hat es sehr gut gefallen. Am Schluss, als alle fertig waren, wurden Fotos gemacht und wir haben es vorgestellt. Ehrlich gesagt hat mir diese Ideenwerkstatt sehr gut gefallen.

Lavinia, 9

Am Mittwoch war ich im Kurs „Die verrücktesten Hotels“. Am Anfang haben wir Bilder von verrückten Hotels gesehen, die schon erfunden worden sind. Wir sammelten Ideen und dann durften wir selber ein Hotel bauen oder zeichnen. Am

Verrückteste Hotels

Ende schaute ich mir einige Hotelzimmer an, manche sind richtig toll geworden.

Elena, 10

Heute, am 23. Juli, hat uns eine Frau einige Bilder von verrückten Hotels gezeigt, unter anderem auch welche von Zimmern, die sie mit anderen zusammen selbst gestaltet hat. Dann durften wir ein eigenes Zimmer, in dem wir gerne übernachten würden, gestalten. Wir hatten viele Materialien zur Verfügung. Es wurden daraus ganz unterschiedliche Zimmer. Unsere Zimmer durften wir am Ende mitnehmen.

Saskia, 11 und Angelina, 10

Alle KBW-Zeitungen stehen auch online – und dazu viele, viele Fotos: www.kiku.at

Von Hollywood nach Österreich

Am Mittwoch habe ich den Vortrag „Kinofilm – von Hollywood nach Österreich“ besucht und wir lernten viel über das Cineplex, das Unternehmen selbst, die Gründung und so weiter.

Zwischendurch haben wir uns Trailer von aktuellen Kinofilmen angeschaut. Während des Vortrages wurden einige Fragen über die Unternehmensgeschichte gestellt und derjenige, der die Frage richtig beantwortet hat, bekam einen Kinogutschein für einen gratis Kinobesuch. Ich bekam auch einen Gutschein :-)

Am Ende des Vortrags bekam jedes Kind einen Gutschein für gratis Popcorn. Außerdem durften wir uns Plakate von Kinofilmen mitnehmen. Dieser Vortrag war wirklich sehr interessant und einige können jetzt gratis ins Kino gehen.

Jennifer, 14



Wie funktioniert eine Universität?

Am Mittwoch besuchte ich den Workshop „Wie funktioniert eine Universität?“ Ich wählte diese Ideenwerkstatt, weil ich schon etwas älter bin und gerne etwas über Universitäten erfahren wollte.

Zuerst stellten sich die zwei Damen vor, die von der Wirtschaftsuni Wien kamen. Sie erzählten uns viel Interessantes, zum Beispiel welche Studienlehrgänge es gibt und auf welche Uni man für welches Studium gehen muss.

Wir füllten ein „Anmeldeformular“ aus, wie auf einer echten Universität!

Zwischendurch mussten wir auf Fragen antworten, z.B. wie viele Studierende auf die WU gehen.

Unsere Antworten gaben wir mit Hilfe eines Gerätes ab, welches unsere Punkte sammelte. Am Ende bekam der, der am meisten richtige Antworten hatte, ein kleines Geschenk.

Da es ein Workshop war, durften wir auch selber etwas machen. Um uns näherzubringen, was Forscher_innen an einer Uni machen, wurden wir in Gruppen eingeteilt und mussten uns verschiedene Fragen für die andere Gruppe aussuchen. Die Antworten wurden am Ende gemeinsam ausgewertet, was sehr spannend

war.

Am Ende gab es eine „Abschlussprüfung“, was eigentlich ein Feedbackbogen war.

Insgesamt hat mir der Workshop sehr gut gefallen, denn ich erlebte ein spannendes Studium an der Uni im Schnelldurchlauf.

Barbara, 14

Wirtschaftsuniversität

Die Ideenwerkstatt war durchaus überlegt und liebevoll gestaltet mit neuen und innovativen Ideen. Man füllte den Anmeldebogen eines Studenten aus und fühlte sich so in die Studienzeit vorversetzt. Auch bekam man einen kurzen Überblick über die verschiedenen Universitäten und erstellte eine persönliche Umfrage. Das Highlight der Ideenwerkstatt war jedoch eindeutig das „Clicker“-System. Eine Art Fernbedienung mit Hilfe der jeder einzelne abstimmen konnte, ähnlich dem Publikumsvoting bei Sendungen à la „Wer wird Millionär?“. Die Entscheidungen



wurden digital in Statistiken ausgewertet, in denen man sehen konnte zu welchem Prozentsatz die jeweilige Antwort gewählt wurde. Außerdem konnte festgestellt werden, wer die meisten Antworten richtig hatten. Leider waren die Frage größtenteils zu einfach, gerade über eine einzige Frage schieden sich die Geister. Ein weiterer Wermutstropfen war, dass nur die Perfektionisten ein Präsent bekamen – ein Konkurrenzkampf wie im echten Berufsleben in den Ferien also.

Björn

Wichtiger Hinweis der WIENER LINIEN

Ich war heute bei den Wiener Linien. Es war super COOOOOOOOOOL!!! Der wichtige Hinweis ist: Wenn ein Mensch auf die U- Bahn fällt, sofort zu einem sogenannten SOS-Würfel gehen (den sicher jeder schon einmal gesehen hat). Dort zieht man die Zugnotbremse und drückt daneben das „Umgedrehte Pfeiferl“ um. Dann wird man mit der Wiener-Linien-Zentrale verbunden und sagt, was passiert ist. Anschließend schaut man in den Tunnel und auf die Zug-Ankunfts-tafel. Wenn man im Tunnel Lichter sieht oder sieht, dass der Zug gleich kommt, sagst du demjenigen, der unten liegt, er soll sich unter dem Bahnsteig vor der U-Bahn in Schutz nehmen. Dort ist nämlich eine Höhle, wo man sich vor der U-Bahn in Schutz nehmen kann. Wenn die U-Bahn weg ist, kann er wieder hervor kommen. Wenn dein Handy auf die Gleise fällt, drückst du nur das „Umgedrehte Pfeiferl“ um UND KLETTERST NICHT AUF DEN BAHNSTEIG!!! Dann kommt irgendwann wer, und holt es mit einem Greifer auf. MENSCHENLEBEN SIND UNBEZAHLBAR!!! Also ich hoffe, ihr habt daraus etwas gelernt und der Hinweis hilft euch weiter!

Philip, 10

Eis für alle

Am Mittwoch war ich in der Wirtschaftskammer in Wien. Dort habe ich sehr viel über Eis gelernt.

Das erste Eis in der Tüte wurde 3.000 v. Chr. von den Chinesen erfunden. Das Eis am Stiel hat ein Amerikaner erfunden. Er ließ ein Getränk mit einem Löffel darin über Nacht draußen stehen und am nächsten Tag war das Eis am Stiel erfunden!

Die erste Eiskarte hatte sechs verschiedene Sorten. Heute gibt es mindestens 32 verschiedene Eissorten. Früher hatte das Tschisi noch Löcher, aber heute nicht mehr. Doch einmal wurde das Tschisi eingestellt. Manche Menschen taten alles, nur damit Tschisi wieder verkauft wurde. Als das Tschisi dann wieder verkauft wurde, haben sie in einer Woche so viel verkauft, dass es nach einer Woche nicht mehr da war.

Wir haben auch erfahren, wie das Twinni gemacht wird. Erst wird es in

Formen gegossen, dann kommen die Stäbchen hinein. Als letztes wird es noch in Schokolade getaucht und verpackt. Dieser Tag hat mich sehr viel gelehrt.

Vanessa, 10

Wir waren am Mittwoch bei einem Vortrag von der Eskimo-Chefin Mag. Sonja Gahleitner, der uns sehr gut gefallen hat. Als erstes haben wir ihr ein paar Schätzfragen beantwortet, z.B. wann das erste Eis erfunden wurde. Das weiteste zurück, was geschätzt wurde, war Mittelalter. Die Antwort lautet übrigens 3000 v. Chr. Danach sahen wir Werbung aus verschiedenen Jahren.

Außerdem zeigte die Firmenchefin uns die aktuelle Eiskarte. Zum Schluss erzählte sie uns, wie groß die Nachfrage an Tschisi Eis ist.

Uns hat der Workshop sehr gut gefallen, weil er gut vorbereitet war und es am Ende Eis für alle gab.

Lea, 10
Georg, 8



Handys für einen guten Zweck

Ist es nicht ein toller Gedanke, wenn man sich vorstellt, dass sein eigenes, altes Handy einen Teil dazu beitragen kann, Arbeitern und Affen im Kongo ein besseres Leben zu ermöglichen?

Die meisten Menschen besitzen heutzutage ein Handy. Doch da immer neue „Teile“ auf den Markt kommen und dann die „alten“ unbrauchbaren Handys nicht mehr benötigt werden, landen sie natürlich im Müll oder am Verschrottplatz. Doch es gibt eine viel bessere Möglichkeit als den Mistkübel Freude am

Handy haben zu lassen: Spenden wir sie doch einfach an das Jane Goodall Institut. Auch hier an der Kinder BusinessWeek ist dieses Institut mit einem Vortrag vertreten (sollte man unbedingt besuchen!). Es gibt Handyboxen, die man über das Internet auf der Website (siehe unten) bestellen kann. Denn in den alten Handys steckt ein wichtiger Stoff, den das Institut gerne entgegennimmt, welchen sie weiterverkaufen, damit bekommen sie natürlich Geld und dieses Geld wird an die Menschen im Kongo gespendet, die

hart arbeiten, um für Handys benötigte Rohstoffe abzubauen.

Auch dem Regenwald in Kongo kommt dabei etwas zu Gute, ganz abgesehen von den Affen, denen mit den Einnahmen bedeutend geholfen wird.

Besitzt du also ein altes oder kaputtes Handy, wirf es nicht weg, sondern spende es an das Jane Goodall Institut. Die Affen, Menschen und Regenwälder in Teilen von Afrika werden dir dankbar sein!

Hannah, 14

www.janegoodall.at

Die Leiche im Schwimmbad

Am Montag, den 21.7.2014, war ich in Oberlaa und entdeckte etwas Grausames. Als ich im Sole-Becken war, schwammen meine Oma und meine kleine Schwester in der Mitte des Beckens. Ich schwamm am Rande des Beckens. Dort wo das Wasser überschwappt, war ein Gitter. Dort lag ein Stein. Als ich näher kam, ließ das Sprudeln nach und der Stein hatte plötzlich Zähne und eine Nase.



Ich schrie und schwamm schnell zu meiner Oma hin. Sie glaubte mir natürlich nicht, dass da eine tote Ratte war. Jetzt kamen auch mehr Menschen und sahen

es. Ich hatte recht. Schnell holte ich den Bademeister und erklärte ihm alles. Er holte Handschuhe und hob den Gitterdeckel weg. Dann zog er die Ratte raus und legte sie auf den Boden. Dann räumte er sie weg und ich war sehr froh darüber. Das war wirklich ein aufregender Tag.

Vanessa, 10

Anmerkung: Dank einer Kooperation der Zeitung mit einem Radiosender entschuldigte sich ein Vertreter der Therme bei Vanessa. Sie und ihre Oma bekamen einen Thermen-Gutschein. Allerdings sei die Ratte eine Maus gewesen, merkte der Thermenvertreter an.

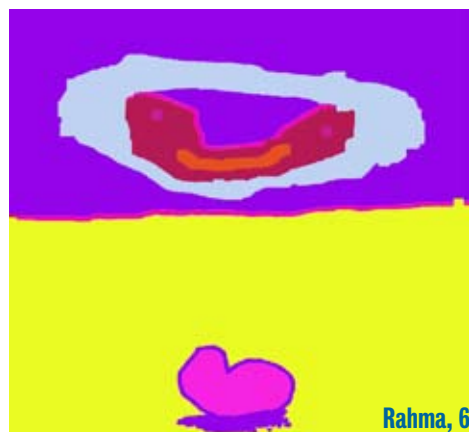
Beste Woche

Die Woche der KBW ist die beste im Jahr! Wir bekommen immer Hilfe und das macht alles sehr leicht. Es gibt auch jedes Jahr ein anderes Gewinnspiel und es gibt einen großen Spielraum!

Super finde ich, dass wir jedes Mal für die Kinder Zeitung „KIKU“ schreiben können, wie ein/e echter Reporter/in!

Hier ist alles perfekt!

Laura, 10



Rahma, 6

Das Alter spielt eine große Rolle

Teil 3 der Heinz-Geschichte Heinz war sehr zufrieden mit seinem Job, er schrieb die wichtigsten Artikel und wurde auch befördert. Doch eine Sache lernte er beim Arbeiten: Er darf nie wieder zu viel arbeiten!!! Sein Lohn wurde immer höher. Eines Tages fuhr Heinz mit seinem nagelneuen roten Ferrari durch die Stadt. Da meckerte ein Mädchen: „Immer haben die alten Leute ein cooles Auto!“ Meinte das Mädchen ihn? Na ja, Heinz musste schon zugeben, der Jüngste war er nicht mehr, er war nämlich schon über 50! Er musste etwas dagegen tun, die Leute durften ihn nicht für so alt halten. Das war ein klarer Fall, er musste seine 15-jährige Tochter um Rat bitten. Er hatte sie 2 Jahre nicht mehr gesehen, so machte er sich mal auf den Weg zu seiner Tochter. Als Heinz beim Haus ankam, klingelte er. „Dring, dring!“, machte es leise. Niemand machte ihm auf. Da schaute Heinz durch das offene Fenster. „Leonie, Leonie!“, rief

Heinz. „Lalalalala!“ kam es aus dem Zimmer. Leonie hörte mit ihren Kopfhörern ganz laut Musik. „Leonie, mach deinem alten Vater auf!“, schrie Heinz verärgert. Heinz hörte ein lautes Trampeln auf sich zu kommen. „Ja was ist?“, fragte Leonie zornig und machte die Tür auf. „Du hast mich 2 Jahre lang nicht gesehen und du fragst was ist?“ – „Paps, es waren 3 Jahre!“ Uh das war peinlich. „Ach was lass mich rein!“, meinte Heinz verlegen. „Also irgendwas muss sein, weil du extra zu mir kommst“, meinte Leonie klug. „Ähm nun ja, ich habe bemerkt, dass ich immer älter werde und daher wollte ich dich fragen, ob du mir vielleicht helfen kannst, damit ich nicht so alt da stehe.“ – „Nee, kannst du vergessen. Bei so etwas kann man nicht helfen, du bleibst nun mal ein alter Schnösel, du hättest deine Jugend schöner gestalten sollen!“, sagte Leonie frech.

Cézarne, 12

Fortsetzung folgt